

CD Review: Damijan Močnik (*1967) – et LUX perpetua – S:t Jacobs Kammarkör

Damijan Močnik (* 1967)

et LUX perpetua

S:t Jacobs Kammarkör – Gary Graden

Anders Åstrand & Henrik Ståhlberg, Schlagwerk

Streicherensemble der Königlichen Musikhochschule in
Stockholm

Jeder, der sich für Chormusik interessiert und Slowenien besucht hat, wird wissen, dass das Land im Verhältnis zu seiner Größe eine außergewöhnliche Anzahl hervorragender Chöre vorweisen kann. Seine Chortradition wurde von vielen hervorragenden Musikern gepflegt, und es überrascht nicht, dass es viele Chormusikkomponisten hervorgebracht hat, von denen Damijan Močnik wohl der bekannteste ist. Als Musikprofessor, Dirigent und Leiter der Musikabteilung an der St. Stanislavs Institution in Ljubljana hat er innerhalb dieser Institution über viele Jahre hinweg eine „Chorpyramide“ mit fünf Gymnasialchören und zwei Alumni-Chören geschaffen. Es ist fast unvermeidlich, dass sein Schaffen als Komponist fast ausschließlich aus Chormusik besteht, und einige seiner besten geistlichen Werke sind auf dieser CD enthalten.

In seinem Heimatland wird Močniks Musik seit langem bewundert und häufig aufgeführt, aber erst durch die Auftritte von Gary Graden und seinem Stockholmer St. Jakobs-Kammerchor (und mit dem Weltjugendchor) ist er international bekannter geworden. Močnik und Graden, die beide Schüler von Eric Ericson sind, schätzen sich offensichtlich gegenseitig sehr und haben hier gemeinsam eine gelungene Sammlung von Aufführungen zusammengestellt. Močniks Stil lehnt sich sowohl an gregorianischen Gesang als auch an slowenische Volksmusik an,

und sein Verständnis für die Stimme ist in all seinen Werken offensichtlich. Es sind zwei vollständige Messvertonungen enthalten: die neuere *Missa Sancti Francisci Assisiensis* (2014-2016) für gemischten Chor, Streicher und Schlaginstrumente sowie die für diese Interpreten geschriebene *Missa Sancti Jacobi* (2007-2009) für Doppelchor, Triangel und Trommel.

Die CD beginnt mit **Acclamtio**, einem *A-cappella* -Stück, das 1995 ursprünglich für Frauenstimmen geschrieben und 2015 für Gary Graden für gemischten Chor umgeschrieben wurde. Der einstimmige Anfang, der sich allmählich zu einer reicheren, auf Quarten und Quinten aufgebauten Harmonie ausweitet, ist typisch für Močniks Stil, und die palindromische Struktur des Stücks weist auf sein Interesse an unterschiedlichen Strukturen hin, das in seinem Werk zum Tragen kommt. Die Verwendung von ostinato-ähnlichen Wiederholungen kurzer Motive mit darüber liegenden längeren Melodien und polyrhythmischen Passagen sind charakteristisch für seinen Stil.

Die **Missa Sancti Francisci** entstand aus einer vom Komponisten verfassten Kantate, und viele der Ideen stammen aus diesem Werk. „*Franziskus' bescheidenes Gebet und Leben waren einfach, und so ist auch meine Musik, die aus klangvollen Melodien, treibenden Rhythmen und frischen Harmonien besteht.*“ Der Chorsatz ist geradlinig, die Vertonung erfrischend im Einklang mit der Bedeutung des Textes, und die erwähnten mittelalterlichen und volkstümlichen Elemente fügen sich gut zusammen. In dieser Musik steckt viel ansteckende Energie und gelegentlich auch üppige Harmonien. Auch die Streichersätze sind geradlinig, mit für ein englisches Publikum gelegentlichen Anklängen an Vaughan Williams und Finzi. Der Perkussionist wird ermutigt, Einleitungen und Verbindungen zwischen den Sätzen zu improvisieren, die manchmal weniger relevant zu sein scheinen als andere. Es handelt sich um attraktive Musik, die auch gut für typische Kirchen- oder Konzertchöre geeignet ist.

In den Anmerkungen zum Begleitheft schreibt der Komponist: „In der **Missa Sancti Jacobi** für zwei vierstimmige Chöre, Trommel und Triangel konnte ich meiner kreativen Fantasie freien Lauf lassen, da ich wusste, dass ich für einen hervorragenden Chor und einen wunderbaren Dirigenten schreibe.“ Dieses Stück stellt zweifellos höhere Anforderungen an die Aufführenden, da es einen größeren Stimmumfang und anspruchsvollere Harmonien für die Sängerinnen und Sänger aufweist, ist aber für die Zuhörer genauso zugänglich wie das andere Stück. Es wird die gleiche musikalische Sprache verwendet, allerdings in einer viel komplexeren Weise, aber die Struktur der Messe wird durch wiederkehrende und einheitliche Motive gestützt. Das begrenzte Schlagwerk wird sehr geschickt eingesetzt, um die Chorstimmen zu unterstützen und hervorzuheben.

Es gibt zwei weitere *A-cappella*-Motetten in dieser Sammlung. Zwischen den beiden Messvertonungen liegt die 2014 geschriebene **Geburts-Nacht** für achtstimmigen gemischten Chor, eine Weihnachtsmotette, die auf einen deutschen Text aus dem 17. Jahrhundert zurückgeht. Sie beginnt mit glockenartigen Einsätzen des Chors, der dann einen offenen Quintakkord hält, während zwei Solostimmen eine traditionelle Melodie nach Art eines Weihnachtsliedes einführen. Diese entwickelt sich in einer Mischung aus Unisono und dann einem zunehmend reicheren Akkordsatz, bis zu einer schönen Coda, die die Worte „hellen Tag“ wiederholt, bevor sie auf dem offenen Quintakkord ausklingt und schließt. Das Titelwerk, **...et lux perpetua**, vertont den Text des Introitus aus der lateinischen Requiem-Messe und enthält das *Kyrie Eleison*. Močnik erklärt, es sei eine gewisse *Hommage an Josquin Desprez*, der seinen Lehrer *J. Ockeghem* mit „*Nymphes des bois*“ ehrte. So wie er die Requiem-Melodie als *Cantus firmus* verwendet hat, habe ich denselben *Cantus firmus* zugrunde gelegt, nun ergänzt durch Melodien aus *Josquins* fünfstimmigem *Miserere*. Das grundlegende kompositorische Material entwickelt sich zu einer komplexen *polychordalen* und *polyrhythmischen* Struktur.

Alle diese Aufführungen geben die Vision des Komponisten vollkommen wieder, mit wunderbar fokussiertem und perfekt intoniertem Gesang. Die Ausgewogenheit ist vollkommen, und das Engagement ist uneingeschränkt. Gary Graden versteht es meisterhaft, viele verschiedene Musikstile zu interpretieren, und er ist in diesem Repertoire eindeutig zu Hause. Obwohl es sich hier nicht um das neueste Material handelt, ist es für Chöre, die Močniks Musik noch nicht entdeckt haben, eine wunderbare Einführung in eine Musik, die ein breites Publikum verdient.



Peter Broadbent ist einer der führenden britischen Chorleiter, bekannt für sein konsequentes Engagement für zeitgenössische Musik. Im Jahr 1988 gründete er die **Joyful Company of Singers**, die sich schnell als einer der führenden Kammerchöre Europas etablierte und eine beeindruckende Liste nationaler und internationaler Wettbewerbe gewann. Sie traten bei vielen der großen britischen Festivals auf, darunter die BBC Proms, und gaben Konzerte und Rundfunkübertragungen in ganz Europa und in den USA. Das Repertoire des JCS umfasst über 30 Uraufführungen, und die Diskographie des Ensembles umfasst mehr als 25 CDs, wobei die Einspielung von Aufnahmen weiterhin einen wichtigen Teil der Tätigkeit des Ensembles darstellt. Peter Broadbent arbeitet als Gastdirigent in ganz Europa, gibt Meisterkurse und ist Jurymitglied bei internationalen Wettbewerben. Für die Förderung und Stärkung der britisch-ungarischen Kulturbeziehungen wurde er kürzlich mit dem Ritterkreuz des ungarischen

Verdienstordens ausgezeichnet. Im Jahr 2022 wurde er für seine Verdienste um die Musik mit dem MBE ausgezeichnet. E-Mail: peter.broadbent@jcos.co.uk